

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

**NO. 50.**

Landsberg a. W., Donnerstag den 29. April 1875.

56. Jahrgang.



## Abonnement:

Vierteljährlich ..... 1 Mark 75 Pf.  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

## Inserate:

Die einspaltige Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Lotterie.

Bei der am 26. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 151. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

3 Gewinne zu 30,000 Mark auf No. 59,644. 72,727. 90,182.

4 Gewinne zu 15,000 Mark auf No. 17,961. 34,238. 36,232. 37,104.

5 Gewinne zu 6000 Mark auf No. 43,545. 57,046. 64,847. 73,993. 81,910.

39 Gewinne zu 3000 Mark auf No. 4553. 8752. 11,634. 15,652. 15,874. 17,512. 21,633. 24,923. 28,894.

30,069. 30,581. 31,148. 32,469. 32,561. 34,345. 37,777.

38,079. 38,741. 40,209. 42,129. 43,338. 46,615. 47,464.

48,592. 48,657. 60,889. 66,082. 67,194. 75,728. 77,341.

81,223. 82,227. 82,269. 83,570. 86,452. 87,067. 88,199.

88,420. 88,838.

44 Gewinne zu 1500 Mark auf No. 6284. 8082.

8040. 9166. 10,472. 11,273. 11,849. 12,098. 15,265.

18,426. 19,399. 22,282. 23,113. 29,428. 29,537. 30,961.

34,465. 34,592. 38,030. 38,181. 38,707. 42,840. 45,166.

45,474. 45,982. 48,450. 48,948. 50,773. 51,415. 52,060.

54,907. 56,766. 57,691. 59,076. 59,840. 62,725. 69,650.

70,183. 71,141. 75,438. 81,651. 90,488. 94,571. 94,578.

72 Gewinne zu 600 Mark auf No. 1907. 2312.

7986. 8400. 10,085. 11,944. 13,469. 14,980. 15,269.

15,498. 15,916. 18,520. 18,832. 19,862. 20,101. 20,339.

22,003. 23,895. 26,389. 27,312. 31,235. 31,385. 33,374.

34,365. 35,903. 37,034. 37,812. 40,652. 43,645. 46,834.

46,857. 47,079. 47,432. 47,588. 49,021. 49,644. 50,202.

57,119. 59,273. 59,363. 59,961. 60,911. 62,453. 64,447.

67,750. 67,824. 68,205. 69,082. 70,902. 72,578. 73,007.

73,278. 74,867. 76,508. 77,534. 77,631. 78,200. 78,418.

78,836. 80,618. 81,583. 81,689. 82,447. 82,522. 83,271.

83,558. 83,569. 85,103. 85,578. 86,122. 88,435. 91,003.

Bei der am 27. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 151. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

1 Gewinn zu 300,000 Mark auf No. 92,200.

1 Gewinn zu 60,000 Mark auf No. 22,908.

1 Gewinn zu 30,000 Mark auf No. 35,662.

2 Gewinne zu 6000 Mark auf No. 17,657. 71,867.

42 Gewinne zu 3000 Mark auf No. 1096. 2067.

2742. 3393. 5306. 6441. 7565. 12,760. 21,557. 22,048.

22,537. 29,995. 30,775. 31,068. 31,536. 31,945. 41,974.

45,060. 45,960. 49,527. 50,041. 54,020. 55,404. 55,722.

56,107. 64,510. 67,205. 68,859. 69,822. 70,923. 71,645.

74,125. 74,396. 75,140. 75,324. 77,984. 79,878. 81,959.

82,815. 83,746. 84,941. 91,695.

59 Gewinne zu 1500 Mark auf No. 945. 5064.

## Größenwahn.

Roman aus der Gegenwart von Emilie Heinrichs.  
(Fortsetzung.)

Dann blickten sie sich bedeutungsvoll an, und der Baron flüsterte: „Es ist Zeit! Der ist bis morgen früh so gut wie tot; ans Werk also!“

Ohne Umstände durchsuchte der stolze Aristokrat jetzt die Taschen des Schlafenden. Es war wohl anzunehmen, daß der vorsichtige Geschäftsmann diesen wichtigsten Schlüssel stets bei sich tragen werde.

Herr von Malzen flüchtete innerlich wie ein Heide, als der Schlüssel nirgends, in keiner Tasche zu finden war. Mit klopsendem Herzen sah die Kommerzienräthin diese nichts weniger als adelige Handlung zu.

Plötzlich deutete sie auf ein schmales schwärztes Band um seinen Hals.

„Ah, superbe,“ murmelte der Baron aufathmend; er ließ sich wachend sicher lieber erdroppeln, als ihn auf diese Weise herzugeben.“

Es war in der That der Schlüssel zum feuerfesten Schrank.

Triumphirend hielt von Malzen ihn in der Hand, betrachtete ihn einen kurzen Augenblick und schritt dann geräuschlos zur Thür.

„Oscar, willst Du mich mit dem Menschen allein lassen?“ rief die Dame erschrocken.

„O, der schlafst wie ein Todter,“ flüsterte der Baron. „Ich muß den gefährlichen Weg allein ma-

9972. 10,019. 11,325. 12,162. 21,833. 21,501. 23,893.  
24,699. 25,605. 27,221. 27,535. 30,566. 32,251. 34,506.  
35,455. 38,552. 39,998. 41,639. 42,401. 42,420. 42,613.  
43,352. 44,130. 45,246. 46,403. 47,468. 49,837. 51,617.  
53,763. 55,082. 56,443. 61,254. 64,154. 65,221. 65,392.  
65,725. 67,630. 72,767. 75,128. 75,359. 77,592. 77,787.  
82,873. 84,052. 84,483. 86,318. 87,239. 88,734. 88,760.  
89,482. 90,688. 91,315. 92,789. 94,061. 94,430. 94,698.  
94,774.

77 Gewinne zu 600 Mark auf No. 1115. 5193.  
5331. 6330. 7006. 7212. 8706. 9898. 9985. 10,116. 10,382.  
10,418. 11,413. 11,525. 11,843. 14,111. 14,932. 17,164.  
17,674. 18,758. 21,221. 21,266. 23,991. 24,526. 27,068.  
27,242. 28,248. 28,448. 29,621. 31,124. 32,106. 35,023.  
36,298. 37,645. 37,729. 37,862. 38,656. 39,318. 40,642.  
41,317. 43,021. 44,865. 47,792. 48,754. 49,566. 50,892.  
52,494. 52,499. 52,788. 53,968. 55,883. 58,408. 61,370.  
63,341. 63,523. 64,244. 65,473. 69,519. 69,619. 71,096.  
73,816. 73,826. 77,786. 78,269. 79,671. 79,690. 80,101.  
89,187. 89,484. 90,247. 91,346. 91,572. 92,245. 92,665.  
92,757. 93,562. 94,313.

## Englische Interpellationen.

Das englische Parlament kann man mit Zug und Recht das Parlament der Interpellationen nennen. Wie die Journalisten keines andern Landes in solchem Maße, wie die englischen, darauf versessen sind, die politischen Celebritäten des Auslandes zu einer Unterredung unter vier Augen zu bewegen, dieselben alsdann nach allem Möglichen auszufragen, um ihre Zeitungen mit Sensations-Artikeln versehen zu können, so herrscht auch in beiden Häusern des englischen Parlamentes die Manie, die Minister über alle, auch die kleinlichsten internationales Begebenheiten zu fragen: was sie davon wissen, darüber denken, und ob daraus ein Krieg entstehen könnte z. c. Wie die Interpellationen und die dessaligen Berichte der englischen Journalisten oft an das kindliche streifen, so ist dasselbe sehr häufig auch mit der parlamentarischen Interpellationen der Fall, indem nach Dingen gefragt wird, die alle Welt genau kennt, indem ein großes Geschrei von den unbedeutendsten Vorgängen gemacht wird, als seien es Weltfragen, und indem eine unbegreifliche Langstlichkeit zur Schau getragen wird, die hinter jedem Meinungsaustausch der fiktionalen Regierungen die Einleitung eines großen, gegen die englischen Interessen gerichteten Krieges wittert. So schweigam und pflegmatisch John Bull im Nebigen ist, so geschwäbig und nergelig ist er in politischen Dingen. Trotz dieser Eigenschaft der englischen Parlamentarier ist merkwür-

digerweise die in der Presse ganz Europas einige Wochen hindurch ventilirte Frage: „Was haben der Kaiser von Österreich und der König von Italien kürzlich in Venetig verabredet?“ woran von unklaren oder leichtfertigen Gedanken diesseits und jenseits der Alpen und der Weichsel bekanntlich ernste Kriegsbefürchtungen geknüpft wurden, — weder im Ober-, noch im Unterhause Gegenstand einer Interpellation geworden. Diese Erscheinung möchten wir folgendermaßen erläutern: Die Verabredungen von Venetig sind augenscheinlich so unschuldiger Natur, haben so wenig mit der Kriegs- und Friedens-Frage zu schaffen, daß nicht einmal in britischen Parlamentsmitgliedern der Gedanke an eine internationale, den Frieden beeinträchtigende Bedeutung derselben entstehen konnte.

Desto mehr freilich wurde das andere vielbesprochene Tages-Ereignis zum Gegenstand von Befragungen gemacht, der belgisch-deutsche Notenwechsel nämlich. Im Unterhause waren es die Abgeordneten Lewis und O'reilly, im Oberhause war es Lord Russell, welche ihrer Zunge deshalb die Zügel schließen ließen. Ersterer gab der Premier Disraeli, Letzterer dem Minister des Außen, Graf Derby, die Antwort, daß weder in der deutschen Note eine Drohung enthalten, noch daß für die Sicherheit und Unabhängigkeit Belgiens irgend etwas zu befürchten sei, eine Antwort, die sich jeder denkende Zeitungsleser selber hätte geben können; denu einmal enthält die deutsche Note vom 3. Februar, wie jeder lesen konnte, keine Spur einer Drohung, und dann kann ja Deutschland schon um deswiliem eine solche gegen Belgien nicht zur Ausführung bringen, weil Belgien in diesem Falle das ganze übrige Europa auf seiner Seite haben würde. Wer bezüglich des deutschen Standpunktes in dieser Angelegenheit noch im Zweifel war, der muß durch die zweite, unter dem 15. April ausgesetzte Note der Berliner Regierung vollständig zur Klarheit gekommen sein. Dieselbe ist in der denkbar freundlichsten Form abgefaßt, stellt keinerlei Forderungen, erörtert nur theoretisch die Notwendigkeit, daß alle Staaten gesetzliche Vorkehrungen treffen, um die den inneren Frieden und die Sicherheit in den Nachbarländern beeinträchtigenden Bestrebungen von Angehörigen des eigenen Machtbereiches zu verhindern, und ist aufrichtig genug, zu gestehen, daß in dieser Beziehung auch die deutsche Gesetzgebung Lücken aufweise, auf deren baldige Auffüllung das Augenmerk der Regierung bereits gerichtet sei.

Darin, daß diese neue deutsche Note das belgische Kabinett eracht, ein Gleches zu thun, kann doch gewiß kein Versuch zur Beeinträchtigung der Freiheit

Malzen, schäme Dich, es geht wahrhaftig mit Dir zu Ende; zittern, zum ersten Male in meinem Leben zittern, — und wovor?

Ja, wovor? — Dieser Gedanke packte ihn mit furchtbarer Gewalt. Er blickte scheu und verstört umher, — wenn man ihn durchs Fenster beobachten konnte?

Rasch eilte er hin und ließ die Vorhänge herunter. Dann setzte er sich in den Lehnsessel des Kommerzienräths, um seine Gedanken zu ordnen und die alte diplomatische Kaltblütigkeit zurückzurufen.

Was wollte er beginnen? Wofür das furchtbare Verbrechen begehen?

Für jene pflichtvergessene Frau, welche in diesem Augenblicke Höllenangst litt?

Weg mit ihr, sie war ihm nur das Mittel zum Zweck. Nein, jenes schöne Weib mit den flammenden Augen, die ihn fast zum hirnlosen Knaben machen, jener Dämon mit der lockenden Mission, — o, dieser hohe Preis war wohl des unheimlichen Wagnisses wert!

Sein Plan war fertig. Er mußte gelingen, darum vorwärts! Nur dem Kecken und Muthigen, der rücksichtslos über seine Nebenmenschen hinwegschreitet, gehört die Welt, der Bescheidene kommt nimmer zum ersehnten Ziel.

Was kümmert es den Egoisten, wen er auf seinem Wege erbarmungslos zertrat?

Malzen erhob sich, trat an den Schrank und

betrat den Raum, blickte sich um, zögerte einen Augenblick, und trat dann auf den Schrank zu. Das Licht schien von seinen Blicken bewegt, wie von einem Windstoß hin und her zu flackern.

„Zum Teufel mit dieser feigen Angst!“ murmelte er, das Licht auf den Fußboden stellend. „Bah,

und Unabhängigkeit Belgien genannt werden, zumal, da sie noch erklärt, daß Deutschland sich zufrieden geben werde, wenn die belgischen Staatsleiter nur den Versuch einer solchen legislatorischen Ausbefferung machen, auch wenn das Parlament denselben zurückweisen würde. Das Deutschland es nicht auf eine Beschränkung der belgischen Freiheit absteht, das wird in der Note noch ganz besonders hervorgehoben.

Während nun die beiden genannten Unterhauß-Intervallanten durch dieses neue deutsche Schriftstück vollständig beruhigt sein werden, dürfte dies mit Lord Russel noch nicht der Fall sein. Derselbe führte nämlich in der Motivierung seiner Anfrage aus, daß es zwar die Pflicht einer jeden Regierung sei, diejenigen, innerhalb ihres Gebietes Wohnenden zu verfolgen und zu bestrafen, welche die Machthaber anderer Länder in gesetzwidrigen Schriften angreifen, aber dazu bedürfe es einer Abänderung des bestehenden Völkerrechts und der bestehenden Gesetzgebung sc. nich. Wie nun aber, möchten wir dem edlen Lord entgegenhalten, wenn nun die Gesetzgebung, wie es tatsächlich mit Belgien, und nach dem Geständnis jener jüngsten deutschen Noten, auch mit Deutschland der Fall ist, keine Handhabe zur Verfolgung und Bestrafung fraglicher Individuen bietet? Den Nachweis an der Hand der deutschen und belgischen Gesetzgebung hat Russel sich auch gehütet zu erbringen, und übrigens wird man in Berlin und in Brüssel diese Gesetze auch besser kennen, als er. Beide Regierungen haben aber bereits verkündet, daß ihnen eine solche Handhabe fehle. Daß übrigens in der Schaffung einer solchen keine Beschränkung der Freiheit und Unabhängigkeit der Staaten liegt, hat Lord Russel selbst zugegeben, indem er die Verfolgung und Verfolgung der hier im Nede stehenden Vergehen für in der Ordnung fand; denn diese Verfolgung und Bestrafung kann doch nicht willkürlich vorgenommen werden, sondern nur mit Hülfe von Gesetzen geschehen, welche zu schaffen eben Deutschland Belgien eracht hat.

## Vom Landtage.

Berlin, 24. April. „Nach den friedlichen Verhandlungen über die Provinzialordnung haben wir heute wieder den anregenden Kulturmampf.“ Mit diesem Satz begann der Freiherr v. Schorlemmer. Alst unlängst seine seitdem hinlänglich bekannt gewordene und mehr der Erwiderung des Fürsten Bismarck wegen, als um ihrer selbst willen interessante Rede über die Aufhebung der Verfassungsatikel 15, 16 und 18. Man könnte den Satz verallgemeinern und damit die ganze zweite Hälfte der gegenwärtigen Landtagssession charakterisieren. Die friedlichen Verhandlungen über die Verwaltungsreform wechseln ab mit den anregenden Debatten über die kirchen-politischen Vorlagen, und der Zufall ebenso wie die vorbereitende Thätigkeit der Kommissionen will es, daß jener wohlthuende Wechsel von Kulturmampf- und Verwaltungsreform-Debatten keine Störung erleidet.

Freilich ist der Kulturmampf nicht in allen Fällen gleich anregend, es hängt im Wesentlichen von dem Endzweck der einzelnen Vorlagen ab, ob das Für und Wider mit mehr oder weniger Heftigkeit und Eritterung im Hause vorgetragen wird. Je mehr sich ein Gesetz als Kampfgesetz darstellt, je mehr es in der Absicht eingebracht wird, den gegenwärtigen Widerstand der katholischen Bischöfe und Geistlichen zu brechen, um so intensiver ist seine Wirkung auf das Nervensystem der Centrumsmänner, und um so stärker die Reaction, die sich in ihren Reden gegen die Vorlage geltend macht. Handelt es sich dagegen um ein organisatorisches Gesetz, das seine Wirkungen mehr in der geistlichen Regelung der äußeren Verhältnisse der katholischen Kirche, als in der Repression der momentanen Opposition äußert, so stimmt das Centrum zweckmäßiger Weise seine Kriegstrompete um einige Löne herab. Das war auch in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Fall, in welcher die zweite Beratung des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden stattfand.

ergriff mit fester Hand aufs Neue das Licht. Die Schwäche des Gewissens oder vielmehr die Muthlosigkeit und Angst vor den unabsehbaren Folgen seiner That war überwunden.

Mit sicherem Blick überschaute er das kostbare Terrain. Das waren die Werthpapiere, er kannte sie genau an ihrer Außenseite.

Hm, so ist der alte Müller doch noch ehrlich — bis jetzt. — Fatal, die Werthpapiere, auf den Namen des Kommerzienrats lautend, konnte er nicht gebrauchen; aber Müller hatte ja zum Geschäft unumschränkte Vollmacht — schon das Testament berechtigte ihn dazu. — Auf dieses großartige Vertrauen seines Chefs hin hatte das Gericht ihm die gesetzliche Vollmacht ohne Bögern übergeben.

Müller durfte diese Papiere verkaufen zum Vortheil des Geschäfts, warum hatte der alte Fuchs es nicht gehabt? Konnte er selber wirklich an den baldigen Tod seines Herrn glauben, oder vielmehr die Rückkehr desselben und somit sein eigenes Verderben fürchten?

Die Wetterzeichen für die letztere Annahme schienen sich zu mehren, was zögerte der Alte noch?

„Ein Schuft ist er,“ murmelte der Baron, „hat er nicht seinen Herrn wie ein rechter Judas verrathen?“

Er nahm ein Bündel Papiere mit rother Schnur umwickelt, und wog es nachdenkend in der Hand.

Dann setzte er hastig das Licht hin, öffnete das Bündel und betrachtete den Inhalt.

Der streitlustige Abgeordnete für Meppen ging sogar so weit, sich im Principe für die Vorlage zu erklären, wenn überhaupt ein Gesetz über die betreffende Materie gemacht werden sollte. In ähnlicher Weise hatte sein Parteigenosse, der Pfarrer Dauzenberg, bereits in der ersten Beratung hervorgehoben, er stehe dem Entwurf im Gegensatz zu anderen Vorlagen nicht absolut abweisend gegenüber. Diese Kundgebungen werden jedoch die beiden Herren nicht hindern, schließlich mit dem Gros ihrer Partei gegen das ganze Gesetz zu stimmen, in welchem sich immer Bestimmungen genug — sowohl solche, welche der Entwurf der Regierung von vornherein erhielt, wie solche, welche erst durch die Commission hineingebracht worden sind — finden werden, die ihnen einen passenden Vorwand zur Motivierung ihres abweisenden Votums bieten können. Schließlich bleibt ja im Nothfalle der Streit, den die Bischöfe bereits auch diesem Gesetz gegenüber angeschlagen haben, und deren Beschlüsse, wie sie auch aussfallen werden, Herr Dauzenberg respectiren wird. Es wäre Niemand eingefallen, daran zu zweifeln, auch wenn der ultramontane Pfarrer es heute nicht ausdrücklich angekündigt hätte.

Die Beratung, welche nur einen Theil der Sitzung ausfüllte, gelangte über die vier ersten Paragraphen des Gesetzes nicht hinaus; insbesondere war es der protestantische Hospitant des Centrums, Herr Brüel, der durch längere und, wie immer, unverständliche Erörterungen die Beschlussfassung verzögerte. Seit Mallinckrodt's Tode hatten sich bisher Peter Reichenberger und Herr v. Schorlemmer in dessen Aufgabe theilen müssen. Es scheint indessen, daß den Herren die Arbeit zu viel geworden ist, oder daß sie dieselbe nicht ganz zur Zufriedenheit ihrer Partei verrichtet haben. Da muß denn neuerdings auch der verlorenenstellvertretende Cultusminister des verlorenen Welfenreichs in die Bresche treten. Armer Mallinckrodt!

Die Vorlage selbst wurde vom Cultusminister, dem Ministerial-Director Görler, dem Geheimrat Bartisch, dem staatskatholischen Abg. Haucke und dem altkatholischen Abg. Petri vertreten. Letzterer besonders rief, als er von dem „thörichten katholischen Volke“ sprach, einen furchtbaren Sturm in dem Centrum hervor. Der Vice-Präsident Dr. Löwe verstand es jedoch, die Verhandlung glücklich durch die brandenden Wogen der klerikalen Entrüstung hindurch zu lenken. E. B.

## Tages-Rundschau.

Berlin, 24. April. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Beratung den Gesetz-Entwurf über die Betheiligung des Staates an den Eisenbahn-Unternehmen Neumünster-Lüning, verwies die Nachweisung über den Disposition-Fond von 150,000 Thlrn. für unvorhergesehene Eisenbahn-Ausgaben an die Rechnungs-Kommission und genehmigte in dritter Beratung die Vorlage über die Staats-Dotationen für die Kreis- und Provinzial-Verbände. Ein Antrag Thomsons, betreffend die Ueberweisung eines Pausch-Quantums an diejenigen Provinzen, welche anderen Provinzen an Chaussee-Anlagen nachstehen, wurde zurückgewiesen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetz-Entwurfs über die Vermögens-Verwaltung der katholischen Kirchen-Gemeinden, dessen erste vier Paragraphen nach längerer Debatte angenommen werden. Zu § 3 wird unter Zustimmung des Kultusministers ein Antrag Hauckes angenommen, wonach durch Kirchen-Organen zu Kirchenzwecken gesammelte Beträge nicht unter das im Gesetz-Entwurf erwähnte Kirchen-Vermögen fallen.

— Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz ist in Begleitung des deutschen Gesandten in Rom, von Reudell, am Sonntag in Neapel eingetroffen. Höchstselbe wurde am Bahnhofe durch den General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs von Italien, General Medici, und durch den Chef des Königlichen Cabinets empfangen, und begab sich in einer Hof-Equipage sogleich in das Königl. Palais, wo Se. Maj.

### „Tod und — —“

Der Baron zerdrückte den Fluch, der wie Triumph klang, zwischen den Zähnen und zählte den Werth der kostbaren Papiere. Es waren englische Banknoten von ungeheurem Werthe.

Sein Atem schien zu stocken, er mußte sich auf einen Stuhl niederlassen, in diesem unscheinbaren Bündel war Alles enthalten, was zu seinem Glücke notwendig war.

### Eine halbe Million!

Der alte Müller war ehrlich, — er hatte redlich getheilt.

Malzen's Fassung war rasch zurückgekehrt, er steckte die kostbaren Papiere mit bewunderungswürdiger Ruhe zu sich und machte von der Envelope und Schnur ein ganz ähnliches Bündel, nur mit gewöhnlichem Papier, das auf dem Schreibtisch des Kommerzienrats lag, angefüllt.

Durfte der alte Spitzbube von Müller es wagen, unter diesen Umständen den Verlust anzugezeigen?

„Pah,“ murmelte der vornehme Räuber, „so oder so, — mir ist es ziemlich gleich, mag er sich mit dieser Schnur erdrosseln oder die andere Hälfte der Million flüssig machen.“

Er brachte jedes Stück, jedes Packet mit seltener Genauigkeit wieder an seinen Platz, verschloß mit fester Hand den Schrank, löschte das Licht, zog die Vorhänge mit großer Vorsicht wieder auf und verließ das Zimmer, welches er ebenfalls leise verschloß.

der König Se. Kaiserl. Hoheit begrüßten. Eine Abteilung Kürassiere in Parade-Uniform bildete Spalier. Der Besuch dauerte eine Stunde. Se. Kaiserl. Hoheit wird auf Einladung Sr. Maj. des Königs im Königl. Palais seinen Aufenthalt nehmen. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Kronprinzessin wird in Florenz verbleiben.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bespricht den Artikel der Wiener „Presse“ über die preußische Centrums-Partei und den Vatican, und erklärt: es sei allerdings richtig, daß Fürst Bismarck sich im französischen Kriege an den Papst gewendet und durch dessen Vermittelung versucht habe, die Gambetta'sche Regierung zu einem Friedensschluß zu bewegen, dagegen sei entschieden der Behauptung zu widersprechen, daß die Friedens-Vermittelung des Papstes den Fürsten Bismarck auf den Gedanken gebracht habe, den Papst auch zu anderen Zwecken in Preußen zu verwenden. Fürst Bismarck habe sich bei dieser Gelegenheit von der gänzlichen Ohnmacht des Papstes den Franzosen gegenüber überzeugt. Über die Centrums-Partei habe, außer den von der „Norddeutschen“ veröffentlichten Mitteilungen, kein Briefwechsel zwischen dem Reichskanzler und dem Vatican stattgefunden, alle übrigen Mitteilungen der „Presse“ hierüber seien unbegründet.

— Eine eigenhümliche Begegnung hat nach dem „B. L.“ dieser Tage auf dem Rheinstrom stattgefunden. Von Norden her stromauf steuerten die zwei für den Stromdienst bestimmten Dampfskanonenboote auf ihrer ersten Übungsfahrt. Ihnen begegnete thalwärts ziehend ein Fahrzeug, das auf Deck keine Kanone, wohl aber die große Kaiserglocke führte, um sie aus der Pfalz nach Köln zu bringen. Das Interesse der Uferbewohner war überall auf das lebhafte in Anspruch genommen. Die friedliche Glocke und der ehrne Mund der Kanone, größere Gegensätze werden an und für sich schwer zu finden sein; der Kontrast hat im vorliegenden Falle aber nichts Beunruhigendes, denn beide Gegensätze befinden sich in einer Hand; beide schwimmen im Dienste des deutschen Vaterlandes auf dem deutschen Rheinstrom. Die beiden Kanonenboote, bekanntlich französische Beutestücke, führen den Namen „Mosel“ und „Rhein“ und sind gestern, wie telegraphisch gemeldet wird, in Strasburg angekommen und am Schifferthore zu Ankunft gegangen. Die Besatzung besteht aus dem Kapitän-Lieutenant Aschmann, 2 Offizieren und 44 Mann. Die Schiffe sollten bereits gestern Abend wieder die Rückfahrt antreten.

Düsseldorf, 23. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist folgende Resolution angenommen worden: „Bei der Wichtigkeit der im Herrenhause zur Beschlussfassung gelangenden Gesetzwürfe hält die Stadtverordneten-Versammlung die Anwesenheit des Vertreters der Stadt Düsseldorf für nothwendig. Sie spricht ihre Misbilligung darüber aus, daß der Herr Oberbürgermeister Hammers den letzten Sitzungen des Herrenhauses nicht beigewohnt hat.“

— Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, hat der Kaiser am Sonntag Vormittag einer musikalischen Matinée bei dem Regierungspräsidenten v. Wurm beigewohnt und Nachmittags bei sehr schönem Wetter eine Spazierfahrt unternommen. Am Abend erschien Se. Majestät im Hoftheater. Am Montag Mittag hat sich der Kaiser zur Bestätigung der Kaiserglocke nach Biebrich begeben.

— Im Herzogthum Anhalt sind folgende Bestimmungen über die Schulpflichtigkeit erlassen worden: Der entscheidende Termin dafür ist der 30. April. Die Schulpflichtigkeit dauert vom sechsten bis zu Ostern des vierzehnten Jahres. Zum Schulbesuch vor dem sechsten und zur Entlassung vor dem vierzehnten Jahre ist die Genehmigung der Regierung erforderlich.

Aus Bayern, 24. August. Die „Süd. Ztg.“ schreibt: „Da sich von den aus Preußen ausgewiesenen katholischen Geistlichen verschiedene in die Pfalz gewendet haben und seit einiger Zeit sogar Amtshandlungen an einigen Orten derselben verrichten, so

Mit geräuschlosen Knalltritten begab er sich dann wieder in den ersten Stock zurück.

Der alte Müller schlief noch immer den festen und sicheren Schlaf des Gerechten; er atmete, als ob der Alp ihn drücke.

Malzen brachte ihm mit großer Gewandtheit den Schlüssel wieder um den Hals und begab sich dann in das anstoßende Boudoir der Kommerzienräthlin.

Diese lag, aufgelöst von Angst und Entsezen, in röhrender Stellung auf einer Causeuse. Als sie den Baron erblickte, erhob sie sich rasch und: „Endlich, Gott sei Dank!“ tönte es mit einem tiefen Seufzer von ihren angstbliebenen Lippen.

„Es ist leider nichts, meine Liebe,“ flüsterte v. Malzen. „Mein Verdacht hat den Alten Unrecht gethan, es liegen nur die für uns unveräußerlichen Werthpapiere in dem Schrank. Vielleicht glückt es in nächster Zeit besser, denn er finnt auf dergleichen, das ist meine feste Überzeugung. Doch jetzt vor allen Dingen, meine Liebe, Ruhe, und den alten Schläfer auf sein eigenes Zimmer gebracht.“

„So, müssen wir ihn wecken?“ fragte die Dame tief aufathmet.

„Den wecken in diesem Augenblicke die Posaunen von Jericho nicht aus seinem Schlaf,“ lachte der Baron, ohne eine gewisse Zerstreutheit und Unruhe verborgen zu können. „Nein, unsere eigene Sicherheit erfordert gebieterisch ein ziemlich schweres Opfer von mir.

(Fortsetzung in der Beilage.)

hat, wie man hört, die Regierung Anlaß genommen, den Polizei-Behörden unter Hinweisung auf § 4 des Reichsgesetzes, die Verbinderung der unbefugten Ausübung von Kirchen-Amtmännern betr. Aufmerksamkeit auf dieselben zu empfehlen. Eine Ministerial-Befügung vom 22. März d. J. giebt das Signalement eines Pfarrers Wilh. Kauz von Blies-Ransbach." — Bezuglich des Dr. Sigl erfährt die „Germania“: „Der Redakteur des „Bayr. Vaterland“ steht noch immer in der Frohnveste zu Salzburg und erwartet die Entscheidung des Ober-Landesgerichtes in Wien bezüglich seiner Auslieferung. Die Auslieferung wäre jedoch für ihn das Schlimmste nicht, es droht ihm Vergessen. Die Salzburger Staatsanwaltschaft sucht gegenwärtig mittels Vernehmung von Abonnenten des „Bayr. Vaterland“ den Beweis herzustellen, daß selbes jene Verbreitung in Österreich hat, die nach dem Gesetz zur Erhebung einer Anklage erforderlich ist. Ist dieser Beweis erbracht, so wird man nicht zögern, Dr. Sigl der Majestäts-Veileidigung, begangen an Kaiser Franz Joseph in einer Reihe von Artikeln des „Bayr. Vaterland“ und der gleichfalls von ihm redigirten „Bremse“, anzuladen, und er wird im Juli vor das Schwurgericht kommen. Ist das Resultat der Hauptverhandlung kein günstiges, so folgt Strafe und Landes-Verweisung, und dann ist die bisherige Hauptfrage der Auslieferung zur Nebensache geworden, denn dann kann Dr. Sigl den bayerischen Behörden unmöglich entgehen.“

Wien, 23. April. Eine Anzahl von Priestern

Böhmens brennt, nach dem „Fr. I.“, vor Begierde, zu den Märtyrern gezählt zu werden, und hat diesem Wunsche in einer fulminanten Adresse an die deutschen Bischöfe Ausdruck gegeben. Als Repräsentanten der deutschen Bischöfe hat sich der böhmische Klerus den Fürstbischof Fürster von Breslau gesucht, und an diesen die Adresse abgesendet. Die Herren sind aber nicht blos auf Deutschland schlecht zu sprechen, Österreich kommt womöglich noch übler weg, indem es sich nicht nur die Schmälerungen, sondern auch den Hohn ob seiner vagen Politik von den Unterzeichnern der Adresse gefallen lassen muß. Sie sprechen es deutlich aus, daß ihnen ein „kraftvoller Kampf“ lieber wäre, als dieses ewige unentschiedene Herumdelibitzen. Schwerlich wird aber dieser Wunsch hier sobald in Erfüllung gehen.

Madrid, 25. April. Die Regierungtheilte mit, daß von den neu ausgehobenen Mannschaften sich 43.000 Mann unter den Fahnen befinden. — Als Entschädigung für die deutsche Brigg „Gustav“, das deutsche Schiff „Gazella“ und die deutschen Staats-Angehörigen sind nunmehr zusammen 85.000 Pesetas gezahlt worden.

Neapel, 24. April. Der „Piccolo“ meldet, der König habe das Schreiben des Kaisers Wilhelm in einem eigenhändigen Schreiben beantwortet. Die Antwort des Königs drückt die Befriedigung über die Ankunft des deutschen Kronprinzen-Paares aus, dringe aber in freundlicher Weise in den Kaiser, selbst

nach Italien zu kommen, sobald seine Gesundheit ihm dieses gestatte.

Newyork, 24. April. In New-Orleans sind drei Dampfer durch eine Feuersbrunst zerstört worden, wobei eine große Anzahl von Menschen das Leben verlor.

### Berliner Viehmarkt vom 26. April 1875.

Zum Verkaufe standen: 2238 Rinder, 6449 Schweine, 1919 Kälber, 13.474 Hammel. — Der heutige Markt war, was Rindvieh betrifft, besonders in guter Ware stark betrieben, und wurde solche auch ziemlich schnell zu etwas erhöhten Preisen angekauft, während geringere Ware weniger Beachtung fand. Es wurde bezahlt für 1. Qualität 53—56 Mark, 2. Qualität 48—52 Mark, 3. Qualität 37—41 Mark pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der in keinem Verhältniß mit dem Gebrauch stehende Auftrieb an Schweinen drückte den Preis dermaßen, daß für 1. Qualität nicht mehr wie 54 Mark pro 100 Pfd. Schlachtgewicht zu erzielen war; geringere Ware ging, da sehr wenig Nachfrage war, verhältnismäßig noch mehr im Preise zurück. — Wenn auch der Export in Hammeln ein bedeutender war, so konnten höhere Preise nicht erzielt werden. Es wurden ausgegeben für 1. Qualität 22—24 Mark, für 2. Qualität 18—20 Mark. Was Kälber anbetrifft, so wurden nur niedrige Mittelpreise erreicht, da der Markt übersättigt war.

## Danksagung.

Allen den edlen Damen, welche mir sämlich unbekannt sind und trotzdem sich durch Wohlthätigkeit zur Erziehung der kleinen Marie so menschenfreudlich bezeugten, sage ich vor meiner Abreise von Landsberg a. W. meinen tiefgefühltesten innigsten Dank.

Landsberg a. W., den 28. April 1875.

**Eduard Krebs.**

Kräfte

**Kohlrabi - Pflanzen,**  
a. Schok 1½ Sgr., sowie Nelken-, Primeln-, Stielmutterchen- und Morgenblümchen-Stauden, auch Levkojenpflanzen hat zu verkaufen

**Wilhelm Mielke,**  
Göttinger Güterstraße 1.

Frisch marinirten Kal empfiehlt wieder

**Carl Mielke.**  
Stets frischen

**Kalb,** direkt aus dem Ofen, sowie besten Cement,

Gyps u. billigt bei Heinrich Gross,

am Markt.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem geehrten Publikum Landsbergs und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich zur

**Stuben - Malerei,** zum Tapezieren,

sowie zu allen holzartigen Anstrichen bestens empfohlen halte, und bitte um gute Aufträge.

**R. Bittkow,** Maler,

wohnhaft Louisenstraße 9, Hof, 1 Treppe. Dasselb wird auch ein Lehrling oder Laiusbusche gesucht.

Am 1. Mai eröffne ich meine

**Bade - Anstalt,** welche nun so complet eingerichtet ist, daß jede Bade- oder Wasserheilkur darin vorgenommen werden kann. Preis eines warmen Bades 6 Sgr., im Dutzend à 5 Sgr.; ein Duschbad 2½ Sgr., das Dutzend 20 Sgr. Personen, welche in der Anstalt Wohnung oder Schlafstelle wünschen, wollen sich recht bald melden.

**Arndt,** Zehower Straße 28a.

Ein gebrauchtes Billard mit sämlichem Zubehör ist billig zu verkaufen

im Gesellschaftshause.

## Wichtig für jeden Herrn!

Da ich mir durch meinen

## fabelhaft billigen Verkauf

von

## Herren- u. Knaben-Garderoben

bereits in den wenigen Tagen, seitdem der Ausverkauf begonnen, den Namen als wirklich billig, bei reeller, guter und gekrümpfter Ware, erworben habe, so mache ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich noch 10 % unter den bereits in der vorigen Nummer angeführten, noch nie dagewesenen Preisen verkaufe, und bitte genau auf den vorhergegangenen Preis-Courant zu achten, indem ich sämmtliche am Lager habende Gegenstände genau wie angegeben abgabe, und nicht zum Schein solche Preise aufstelle.

Nur im Gasthof zum „goldenen Lamm“.

**Der Verwalter.**

## Oesterreichische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

**Grund - Kapital:** Zwei Millionen Gulden Ö. W., eingeteilt in 4 Emissionen à 5000 Actien, wovon die erste Emission von 5.500.000 voll undhaar eingezahlt ist.

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art zu den liberalsten Bedingungen und billigen festen Prämienzägen ohne jede Nachschußverbindlichkeit der Versicherten.

Das Nächste besagen die Prospekte, welche nebst Antragspapieren bei sämmtlichen Agenten der Gesellschaft zu haben sind.

Die Vertretung derselben für den Kreis Landsberg a. W. haben übernommen:

**Herr A. Hesse,** Güter-Agent in Landsberg a. W.,

**Friedrich Klückmann,** Gasthofsbes. in Stennowitz,

**Herrmann Gesche,** Kaufmann in Stolzenberg,

**Friedrich Rung,** Getreidehändler in Vietzer Schmelze.

**Oesterreichische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**

**Graf Carl Althann,** **Theodor Jänisch,** **Präsidient.**

**Eduard Becker,** General-Agent.

**Schuh- und Stiefel-Lager,** in Leder und Zeug.

für Kinder und Damen, elegante dauerhafte Ware, empfehl zu Fabrikpreisen.

**H. Huklinsky,** 56. Markt 56.

**Magdeb. Sauerfohl,** das Pfd. 1 Sgr., empfehl

**Adolph Klockow.**

Güterstraße No. 60 ist eine Ziehrolle zu verkaufen.

Eine Grube Dung ist abzulassen Schießgraben 1b.

1000 Thaler werden auf ein Grundstück im Werthe von 2500 Thaler zur ersten Stelle zu leihen gesucht.

**Barrel, Commissionair.**

Die General-Versammlung des Landsberger Kreis-Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene findet am Montag den 10. Mai d. J.

Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Rathause im Stadtverordneten-Saal statt.

Alle Vereins-Mitglieder werden ergeben eingeladen.

Landsberg a. W., den 28. April 1875.

**Schröck.**

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Je dermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Chhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. à Flacon 1 Reichsmark.

Zu beziehen von Dr. Oscar Zanke in Landsberg a. W.

Für Hautleidende! Bißfach bewährte Heilmittel gegen Flechten und andere hartnäckige Hautausschläge sendet bei genauer briefl. Mittheilung C. A. Gabler, Apotheker in Arnstein bei Würzburg.

Ich beabsichtige 300 Wispel (à Wispel 25 Schöffel) Daberische Kartoffeln zu kaufen. Ich zahle pro Wispel (25 Schöffel) 22 Thlr. frei Bahn.

Reisfanten wollen sich am 22. Mai auf Bahnhof Arnswalde, wo ich anwesend sein werde, einfinden.

**G. A. Grosskobb** aus Schweden.

Eine silberne Taschenenu ist verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben bei

H. Bohne, Friedebergerstraße 7.

Eine Peitsche ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann die selbe in Empfang nehmen.

Wollstraße 18, 2 Tr.

Ein goldener Überschlüssel mit weißem Stein ist von der Güterstraße bis zur Richtstraße verloren.

Auszugeben gegen Belohnung im Postei-Bureau.

**Güthler's Brauerei.**

Heute Donnerstag den 29. April, Abends von 6 Uhr ab,

frische Grütz-, Fleisch- und Leberwurst, wozu freundlichst einladet

**Fritz Hinze.**

**F. Kreiser's** Großes mechanisch = bewegliches Diorama und Wachsfiguren-Kabinett in der Friedeberger Straße,

vor dem Hause des Herrn Schönbach, ist einem hochgeehrten Publikum an Abendtagen von Nachmittags 4 Uhr bei effekt. voller Beleuchtung geöffnet.

Entree à 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

**F. Kreiser jun.**

# Bekanntmachung.

## Fettvieh-Märkte in Osterode.

Mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten werden die

**Fettvieh-Märkte** in hiesiger Stadt fortan nicht am ersten Sonnabend, sondern am ersten Freitag jeden Monats stattfinden.

Der Fettvieh-Markt pro Mai wird hiernach **Freitag den 3. Mai** abgehalten werden.

Osterode, den 24. April 1875.

Der Magistrat.  
Kotze.

### Vorzellan-Auction.

Freitag den 30. April d. J., von 9 Uhr Vor- und 2 Uhr Nachmittags,

in Kerst's Saal

soll eine bedeutende Sendung neuer weißer und dekorirter Porzellan-Geschirre, als: 20 Kaffee-Service, Kaffeekannen, Theekannen, Milchköpfe, Kaffeetassen, Portionstassen, Schreibzeuge, Speiseteller, Dessertsteller, Kuchenteller, Butterbüchsen, Bratenschäfchen, Saucièren, Compotieren, Assietten, Waschbecken, Wasserkrüge, Nachtgeschirre, Spucknäpfe &c. meistbietend verkaufst werden.

Kleinort, Auctions-Commissarius.

### Brennholz-Verkauf

im Herzoglichen Forstrevier Stolzenberg.

Sonnabend den 1. Mai d. J., von früh 9 Uhr ab,

fallen im Kerst'schen Lokale zu

Landsberg a. W.

aus dem Schutzbezirk Möllenberg,

Jagen 67, 68:

14 Raummeter Kiefern-Kloben,  
243 Raummeter Kiefern-Ast,  
76 Raummeter Kiefern-Reisig-Ast,  
55 Raummeter Birken-Ast,  
50 Raummeter Birken-Reisig-Ast,  
6 Raummeter Elsen-Kloben,  
43 Raummeter Elsen-Ast I.,  
19 Raummeter Elsen-Reisig-Ast  
öffentlicht meistbietend verkauft werden.

Forstb. Stolzenberg, den 19. April 1875.

Der Oberförster  
Hirschbold.

### Bauholz-Verkauf.

Die aus dem diesjährigen Einstichlage im Jagen 68 noch übrigen Kiefern-Bauholzer, nämlich 148 Stück IV. und V. Klasse, 142 Stück III. Klasse, 35 Stück I. und II. Klasse und 3 Blöcke, sowie 211 Raummeter Kiefern-Tonnenholz, und im Jagen 107 einige Hundert Kiefern-Stangen IV. und VII. Klasse sollen

Sonnabend den 8. Mai cr., von Vormittags 10 Uhr ab,

im Kerst'schen Saale

zu Landsberg a. W.

gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Eladow, den 25. April 1875.

Der Oberförster  
Seng.

### Männliche Schwäche-

Zustände, namentlich durch die zerstörten Folgen geheimer Jugendjünden und Ausschweifungen hervorgerufen, sicher und dauernd zu besiegen, zeigt allein das bereits in 75 Auslagen oder 230.000 Exemplaren verbreitete Buch:

**Dr. Retau's Selbstbewahrung,**  
oder  
**Die Sinnestlust**

und ihre Opfer.

Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Tausende fanden hier Aufklärung ihrer Leiden, und durch Anwendung des im Buche empfohlenen Heilverfahrens ihre volle Manneskraft wieder. Gegen Franco-Einsendung von 3 Mark 20 Pf. erfolgt Franco-Zusendung in Couvert durch die Buchhandlung von B. Waldmann in Frankfurt a. O., Oderstraße 47.

Einen großen Posten  
Muss-, Zwirn-  
und  
Sieb-Gardinen,  
Roudeaux und  
Wachstuche

habe zum gänzlichen  
Ausverkauf gestellt,  
und empfehle solche  
zu auffallend billigen  
Preisen gütiger  
Beachtung.

**A. Graetz.**

**Auswanderer**

und Reisende nach Amerika befördert mit Postdampfern in Cadjute und Zwischendeck, in letzterem Erwachsene für 30 Thaler, Kinder billiger.

**Theodor Quillitz, Goldinerstraße.**

Wasserheilanstalt

**Königsbrunn,**

Station Königstein, sächs. Schweiz.

**Dir. Dr. Putzar.**

Das Haus Wall No. 7 nebst Stallung, Garten und einer Wiese von 6 Morgen ist sofort zu verkaufen. Näheres Wall No. 5.

Um das geehrte Publikum vor jedem Irrthum zu schützen und der umherziehenden Concurrenz die Spitze zu bieten, verkaufe ich meine sämtlichen Garderoben, bei bekannter reeller und gekrümpter Ware, eleganter, sowie dauerhafter Arbeit, genau nach unten folgendem Preis-Courant:

Winter-Paletots von 4 Thlr. an.

Winter-Jaquets von 2½ Thlr. an.

Sommer-Paletots von 3½ Thlr. an.

Sommer-Anzüge von 6½ Thlr. an.

Salon-Anzüge von 9½ Thlr. an.

Schwarze Anzüge, in Tuch und Croisé, von 8½ Thlr. an.

Buckskin-Nack-Jaquets, Sack-Jaquets von 3 Thlr. an.

Beinkleider und Westen von 1½ Thlr. an.

Schlafröcke in großer Auswahl von 1½ Thlr. an.

**Knaben-Anzüge, sowie Arbeits-Sachen**

zu den billigsten Preisen.

Es wird dem geehrten Publikum dadurch Gelegenheit geboten, seinen Bedarf in sämtlichen Artikeln zu den billigsten Preisen zu beschaffen, wie es ein umherziehender Current bei reeller Ware nicht bieten kann.

**A. Wittenberg's Kleider-Halle,**  
Nichtstraße No. 66.

### Bekanntmachung.

Das Dominium Tamsel verpachtet meistbietend die zu

**Tamsel und Warnick**

gehörenden

**Warthe-Wiesen,**

und ist hierzu ein Termin auf Montag den 3. Mai d. J.

und

Dienstag den 4. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,

bei der

**herrschaftlichen Wagen-**

**Remise**

an der Berg-Promenade zu Tamsel anberaumt.

Die Pacht-Bedingungen liegen bei dem Inspektor Koschützky in Tamsel zur Einsicht offen, und werden solche außerdem im Termine bekannt gemacht werden.

Tamal, den 21. April 1875.

**Das Dominium.**

**Räucher-Lachs und Apfelsinen**

empfing

**Julius Wolff.**

Eine im Gange befindl. Syferd. Dampfmasch. Expans. mit oder ohne Kessel ist unter sol. Bed. zu verk. Herrmann Buchner, Stargard i. Pomm., Pyritzherstraße 34.

### 5 Thlr. Belohnung.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend sind dem Erstunterzeichneten ein Pferd, Schimmel-Stute mit Blech und 4 weißen Füßen, 3 Jahre alt und mit Geschirr (schwarz mit schwarzen Schlüsseln) versehen, auch zwei Pferdedecken, buntfächerig, mit Leinwand gefüttert; und dem Kolonial Wilhelm Bauer in Dühringshof ein eilenachsigster Schiebwagen mit zwei Leitern und Deichsel, ganz mit Theer gestrichen, gestohlen worden, und sichern wir Demjenigen, der uns zur Wiedererlangung des Pferdes, sowie des Wagens &c. behilflich ist, obige Belohnung zu.

**Johann Borchert**

in Raddorf.

**Wilhelm Bauer**

in Dühringshof.

### Frühjahrsblumen!

Heute  
Donnerstag den 29. April wird auf dem Wochenmarkt in Landsberg a. W. ein größerer Transport

**Frühjahrsblumen, Ephen u. s. w.**  
aus Tamsel verkauft.

### Turn-Unterricht

für  
Mädchen

beginnt am Mittwoch den 5. Mai cr.

Derselbe hat den Zweck, den Mädchen die zum körperlichen Gedeihen nothwendige Bewegung zu verschaffen und dadurch Bildung von Kraft, Kraft und Anstand unter ihnen zu befördern, sowie dem Schieswerden durch Kräftigung aller Muskeln vorzubeugen und leichte Verschiebungen, welche aus Muskel schwäche des Rückens bereits begonnen haben, zu heben.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich täglich Nachmittags von 4 bis 6 Uhr in meiner Wohnung, Bergstraße 20 b, anwesend.

**Noack,**  
technischer Turnlehrer.

### Kerst's Etablissement.

Sonntag den 25. April

**Gesellschafts-Tanzstunde.**  
Anfang Nachmittag 4 Uhr

### Produkten-Berichte vom 27. April.

Berlin. Weizen 172—198 Mx Roggen 144—162 Mx Gerste 130—180 Mx Hafer 154—189 Mx Erbsen 184—224 Mx Rüböl 55 Mx Leindl 60 Mx Spiritus 58,5 Mx

Stettin. Weizen 189,50 Mx Roggen 148,50 Mx Rüböl 51,50 Mx Spiritus 56,50 Mx

Berlin, 24. April. Heu, Etr. 5—5,70 Mx Stroh, Schok 45—49 Mx

(Hierzu eine Beilage.)

### Lokal- und Kreis-Nachrichten.

—z. Gewerbe- und Handwerker-Verein. In der Sitzung vom 26. April erstattet die Revisions-Commission Bericht dahin, daß Alles in bester Ordnung gefunden worden sei, worauf dem Vorstande Decharge ertheilt wird. — Die hierauf vorgenommene Wahl des Vorstandes ergab: Herr Möglin, Vorstzender, die Herren: Arndt, Engeli, Franz, Hohmann, Adolph Müller, Philipp, Ritter, Schönenfliess sen. Eine Aufforderung des Vereins für Handel und Gewerbe in Potsdam zur Bildung eines Brandenburgischen Central-Vereins für Handel und Gewerbe wird einigen Vorstands-Mitgliedern zur Durchsicht und Berichterstattung übergeben.

—n. Der Arbeiter Schallau aus Giesen verunglückte am 27. d. Mts. bei den Erdarbeiten an der Gasanstalt dadurch, daß ihm ein herabfallender schwerer Erdloch den rechten Unterschenkel zerschmetterte. Der zufällig anwesende Arzt ordnete die sofortige Aufnahme des Verunglückten in das städtische Krankenhaus an, da er die Amputation des Unterschenkels nothwendig erklärte.

### Wetter-Beobachtungen der meteorologischen Station Landsberg a. W. im Monat April 1875.

Stun- de.	Baro- meter in par.	Wind richt.	Wind- und Wind- stärke.	Himmels- ansicht.
26.	337.43	5.8	NW. mäß.	trübe.
10 A.	37.93	2.8	NW. schw.	ganz heiter.
27. 6 M.	38.31	0.8	NW. schw.	ganz heiter
2 Mm.	37.78	11.8	SW. lebh.	trübe.
10 A.	37.15	4.8	SW. schw.	ganz heiter.
28. 6 M.	36.43	2.6	SW. still.	wolzig.

### Aus dem Regierungs-Bezirk.

Frankfurt a. O., 28. April. Zu Provinzial-Landtagss-Abgeordneten, bzw. Stellvertretern hat die neuliche Stadtverordneten-Versammlung die Stadträthe Ehrenberg und Koschy gewählt. Dieselbe hat außerdem sich mit der Aufhebung des kirchlichen Klingebutes einverstanden erklärt. — Heute Abend spricht hier Hofrat Dr. Nohlfs.

Fürstenfelde. Am 15. d. Mts. starb hier Dr. Soltien; er war als tüchtiger Arzt und als ein ehrenester tüchtiger Mann überall geachtet und beliebt; die Liberalen des Kreises verlieren in ihm einen treuen und zuverlässigen Parteigenossen. (Oder-Bl.)

Schwibus, 24. April. Die hiesige Polizei-Verwaltung erläßt soeben folgende Bekanntmachung: „In Berfolg unserer Bekanntmachung vom 28. August v. J. bringen wir hiermit zur fernerem Kenntniß, daß die durch Beschlüsse des Königl. Appellations-Gerichts zu Frankfurt a. O. vom 21. August v. J. angeordnete Fortdauer der vorläufigen Schließung des hiesigen katholischen Gesellen-Vereins durch Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts zu Züllichau vom 14. April cr. aufgehoben worden ist.“ — Die neuliche Nachricht von den hier wahrscheinlich stattfindenden Manövern wird durch folgenden landräthlichen Erlass bestätigt: „Zu den Divisions-Uebungen der 5. Division ist in diesem Jahre wiederum die Gegend von Schwibus in Aussicht genommen. Ich bringe dieses vorläufig schon jetzt zur öffentlichen Kenntniß, da es den beteiligten Bewohnern, sowie den Ortsbehörden erwünscht sein wird, hieron so zeitig als möglich Kenntniß zu erhalten, um hernach ihre etwaigen Pläne den Sommer einzurichten zu können.“

Soldin, 27. April. Dem Referat des hiesigen „K. - Bl.“ über die letzte Stadtverordneten-Sitzung entnehmen wir, daß zum Provinzial-Landtagss-Abgeordneten unserer Stadt, bzw. zum Stellvertreter desselben für die Wahlperiode vom 3. Oktober 1875 bis dahin 1881 der Stadtverordnete Vorsteher Krüger, bzw. der Apotheker Mylius gewählt wor-

den sind. — Neben dortige Lehrergehälter heißt es dann weiter: „In der Verfügung der Königl. Regierung auf den Magistratal-Bericht, betreffend die Vorstellung der Lehrer wegen Regelung ihrer Gehälter, ist bemerkt, daß die Einführung von Alterszulagen, aus Kommunal-Mitteln hier, wo bisher die Lehrer an der Wohlthat der Alterszulagen aus Staats-Fonds Theil genommen haben, nach den höheren Octs ergangenen Bestimmungen sie — die Königl. Regierung — veranlassen würde, auf die Zurückziehung der staatlichen Alterszulagen Bedacht zu nehmen, weil die Fortzahlung derselben neben Gewährung städtischer Alterszulagen nicht stathalt erscheine. Die Königl. Regierung empfiehlt den städtischen Behörden, die festen Stellengehälter oder die besonders geringen Miethentschädigungen zu erhöhen. Einen größeren Unterschied macht sie zwischen den Gehältern der wirklichen Mittelschullehrer und den Gehältern der gewöhnlichen Elementarlehrer und zwar so, daß der Lehrer an der neu zu gründenden 6ten Klasse der Knaben-Mittelschule mindestens mit 900 Mk. Gehalt beginne, und daß jeder Mittelschullehrer auf einer höheren Stufe 150 Mk. mehr beziehe. Dem entsprechend ist von dem Magistrate und der Schul-Deputation nur eine Stellen-Scala statt der seit 1874 bestehenden Stellen- und Alters-Scala angenommen, und jene Stellen-Scala auch von der Versammlung genehmigt. Was die Gehälter der Elementarlehrer betrifft, so sind dieselben nach letzterer Scala der gestalt erhöht, daß die Gehälter der Lehrer an den untersten Klassen der Elementarschulen mit 750 Mk. Gehalt neben 75 Mk. Miethentschädigung anfangen.“

Zielnig, 25. April. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde beging heute ein schönes Fest. Nachdem der seit beinahe einem Jahre hier amtierende Hilfsprediger Dr. Rolke sich die Herzen wohl sämtlicher Gemeindeglieder erworben, wurde derselbe vom Magistrat als Patron einstimmig zum Diaconus an hiesiger evangel. Kirche erwählt und heute durch den Superintendenten Genrich ein feierlich in sein Amt eingeführt. Dem kirchlichen Aktus folgte dann ein Festessen. (Nm. pol. Wochenbl.)

### Größenwahn.

Roman aus der Gegenwart von Emilie Heinrichs.  
(Fortschreibung aus dem Hauptblatt.)

Ich muß den Burschen mit eigenen Händen auf sein Zimmer schleppen.“

„Um Gotteswillen, Oscar!“ rief die Kommerzienträthrin entsezt. „Das darf nimmer geschehen. Es wäre ein Affront!“

„Pah, meine Liebe,“ versetzte der Baron spöttisch, „es sieht und weiß ja keine Seele. Oder meinst Du vielleicht, der Affront wäre geringer, den widerlichen Schläfer bis zum lichten Morgen und vielleicht noch etwas länger in Deinem Zimmer zu haben und den Skandal von der ganzen Dienerschaft ausgebeutet zu sehen? Nein, er darf es selber nicht einmal ahnen, daß er hier eingeschlafen; sein Erinnerungsvermögen wird beim Erwachen ihn sicherlich im Stiche lassen. Beginnen wir also das Werk mit Mut und Kraft. Der Ekel vor der Berührung eines solchen Menschen darf nicht größer sein, als die Furcht vor einem wirklichen Schimpf und Skandal.“

Ohne eine weitere Erwiderung abzuwarten, schritt er wieder ins Zimmer zurück, während die Kommerzienträthrin ihm langsam folgte.

Eine Minute lang betrachtete von Malzen den schnarchenden Buchhalter, der im Schlafe momentan noch häßlicher und abschreckender war, als im wachen Zustande, dann schien er den Widerwillen gewaltsam von sich abzuschütteln, ergriff ihn behutsam und nahm den kleinen, nicht sehr schweren Mann wie ein Kind auf seine Arme.

Vorsichtig verließ er so mit ihm das Zimmer, und sich auf seine Ortskenntniß verlassend, tappte er so geräuschlos wie möglich eine Treppe höher.

Schon hatte der Baron das gefährliche Terrain, wo der Russe wohnte, überschritten, schon die Stufen zum dritten Stock erreicht und erstieg sie langsam und mit bewunderungswürdiger Gewandtheit, als plötzlich dicht unter ihm eine Thür geöffnet wurde und ein Lichtstrahl durch die Glashütte, welche den Flur von der Treppe trennte, gerade auf seine Gestalt fiel. Er murmelte einen undiplomatischen Fluch in sich hinein und erreichte fast in Sprüngen den dritten Stock.

„Wo der Hasenke nur seinen Stubenschlüssel hat?“ knirschte er, den unglücklichen Schläfer ziemlich unsanft auf den Fußboden niedergleiten lassend. „Weiß der Henker, aber mich packt auf einmal eine Hasenangst, eine teufelmäßige Ungeduld. Daß ich auch den fatalen Schlüssel vergessen könnte.“

Er untersuchte vorsichtig Müller's Taschen, doch nichts fand sich, kein einziger Schlüssel, als der zum feuerfesten Geldschrank.

Der vornehme Diplomat flüchtete innerlich wie ein

Heide. Was half's? Er mußte den Alten wohl oder übel hier draußen vor der Thür seinem nächtlichen Schicksal überlassen, und nachdem er ihn mit einer Art Sorgfalt in einen ziemlich versteckten Winkel posirt hatte, wo Müller ruhig, als läge er in seinem weichen Bett, fortschnarchte, schlich er mit dem schreckhaften Gefühle eines wirklichen Verbrechers die Treppe wieder hinunter. Hier horchte er eine Zeit lang, Alles war still, doch wagte er nicht, sein Zimmer sofort zu betreten, sondern schlich hinunter bis vor die Thür.

Mit einem lieben Atemzuge kehrte er von hier erst wieder zu der Kommerzienträthrin zurück, um sich dann nach einer geraumten Weile in sein Zimmer zurückzugeben.

### Elftes Kapitel.

Statt Glück Verlust, statt Hoffnung nur

Berzeiflung!

Gebrochen sind die Reih'n, uns folgt Ver-

derben!

Was rathet Ihr? Wohin entfliehen wir doch?

Shakespeare, Heinrich der Sechste.

Dumpf und schwül war die Luft, kein Windhauch kühlte sie, wie Wüstensand lag der heiße Staub auf der Chaussee, welche von der Stadt A. nach Wolfsberg führt.

Hie und da schritt noch ein einsamer Wanderer, leuchtend vor Hitze und Staub, seinen beschwerlichen Weg, um vor Anbruch der Nacht die Handelsstadt noch zu erreichen. Doch auch dieser einsame Schritt verhulte, die Dunkelheit senkte ihren melancholischen Schleier über Stadt und Land und hüllte Alles ringsum in ödes Schweigen.

Und immer dunkler wurde die Nacht, trotz ihrer sommerlichen Färbung; von Süden herauf thürmten sich schwarze Wolkenmassen und zogen, von dem erwachenden Winde gejagt, pfeilschnell ihre hohe Bahn dahер. Wie das unheimlich rauschte und durch die Lüfte heulte. Wie der brennende Staub wirbelnd emporflog und selbst kleine Steinchen in die Gräben geschleudert wurden.

Dann fielen einzelne schweren Tropfen aus den finsternen Wolken, und plötzlich schien sich die Riesenmasse zu öffnen, als wolle sie die Erde verschlingen, — ein blendender Blitzstrahl zuckte hernieder, dem ein furchtbarer Donnerschlag folgte.

Es war ein schreckliches Schauspiel. Blitze auf Blitze spalteten den schwarzen Himmelsdom und die Donnerschläge machten die Erde erzittern, während der Sturm heulend daher raste und den Stegen vor sich hertrieb.

Einsam und still lag das Irrenhaus hinter seinen hübschen Alleen und Anlagen. Keine Seele, als der

Jammer und das permanente Grausen und Entsetzen, welches diese Räume Tag und Nacht durchzogen, schien mehr zu wachsen.

Durch den wohlgepflegten Garten schlich es um diese Zeit mit geräuschlosen Tritten. Es war ein Mann, und wie man bei dem Lichte des aufzuckenden Blitzstrahls deutlich, wenn auch nur momentan erkennen konnte, eine jugendliche, elastische Gestalt, wohlbewandert in allen gewandten Künsten der edlen Turnerei.

Bald sprang unser nächtlicher Turner geräuschlos und leicht über irgend ein Hinderniß, das ihm den Weg versperren wollte, kühn hinweg, bald legte er sich platt zur Erde nieder, um einem möglichen Verrathe auszuweichen, oder kleiterte bei dem geringsten Geräusche wie eine Kaze auf einen Baum.

Endlich schien er sein Ziel erreicht zu haben; er tappte vorsichtig an der Mauer des Hauses hin, um nach einem Gegenstande zu suchen, den er auch glücklich fand.

Es war eine lange Leiter.

Eben so gewandt und geräuschlos, wie seine vorigen Bewegungen und Manöver gewesen, setzte er die Leiter an die Mauer und war in der nächsten Minute oben.

In einer kleinen, unheimlichen Zelle brannte oder flackerte vielmehr noch düster und traurig ein Lämpchen. Vor diesem Lämpchen saß ein alter Mann im Schlafröck und Pantoffeln, sein Haar war in der kurzen Zeit seines Hierseins schneeweiß geworden, die etwas unftäten Augen lagen tief in ihren Höhlen, die Wangen waren zum Erschrecken eingefallen.

Dieser Mann war der Kommerzienträth Enzler. Was war aus dem reichen hochmuthigen Manne geworden? Ja, die Spekulation seiner Feinde und Erbschleicher war ganz richtig gewesen. Noch einige Monate in dieser entseztlichen Behausung, unter dem Scepter des Wahnsinns, und es war aus mit ihm, aus mit seinem Verstande, — aus mit seinem Leben!

Ein leises Klopfen ans Fenster schreckte den unglücklichen Mann aus seinem dumpfen Brüten empor. Er horchte mit sichtlicher Angst.

Der Mann am Fenster klopfte wieder. Jetzt erhob sich der Kommerzienträth rasch wie ein Jungling und trat an das mit Eisenstangen vergitterte Fenster. Er nahm mit Leichtigkeit, aber äußerst vorsichtig einige Stangen heraus und legte sie auf den Fußboden nieder. Als die Doseffnung groß genug war, öffnete er das Fenster.

„Bist Du's, Adolf?“

„Ich bin's, Vater! Löse rasch die Lampe!“ lautete die Antwort.

Der alte Enzler folgte dem Geheiß, dann kehrte er eilig zum Fenster zurück.

(Fortschreibung folgt.)

## Bekanntmachung.

Nach einem Erlass des Herrn Oberpräsidenten soll es an einzelnen Orten vorgekommen sein, daß dem Standesbeamten bei Eheschließungen Geldgeschenke — sogenannte Opfer — dargebracht und angenommen sind.

Wenn auch anzunehmen ist, daß solche Fälle nur sehr vereinzelt vorgekommen sein werden, so wird doch darauf aufmerksam gemacht, daß das unzulässig und event. nach § 331 des Strafgesetzbuches zu ahnden ist.

Landsberg a. W., den 27. April 1875.  
Der Königliche Landrat  
Jacobs.

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung wird der § 10 der hiesigen Marktordnung, wonach der Verkauf auf den Märkten nach Zahl, Maß oder Gewicht zulässig ist, mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. dahin beschränkt, daß vom 1. Juli d. J. ab Getreide, Kartoffeln, trockene Zwiebeln, Hülsenfrüchte, Mühlenfabrikate, Butter und Öle, mit Auschluß der Strauch und Wald-Beren, die auch ferner noch zugemessen werden dürfen, auf den hiesigen Märkten nur nach Gewicht seit geboten und verkauft werden dürfen. Zu widerhandlungen unterliegen der Strafbestimmung des § 13 der Markt-Ordnung.

Landsberg a. W., den 27. April 1875.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die Schuttalagerung auf dem Vorlande beim Wintergarten wird bis auf weiteres aufgehoben, und darf bei Strafe bis 9 Mark fortan auf keinem anderen Orte Schutt abgeladen werden, als neben der Angerstraße, zunächst auf den tiefliegenden Theilen des Pauckischen Grundstücks, von dem neuen Wohnhause bis zum Portierhäuschen. Landsberg a. W., den 28. April 1875.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Am Freitag den 30. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem städtischen Bauhofe Holzspäne, Baum-Reste &c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Landsberg a. W., den 27. April 1875.  
Der Magistrat.

Mein bedeutendes Lager von

**Filz- und Seiden-Hüten**  
neuester Form halte bestens empfohlen.

**F. Radamm,**  
Louisenstraße 3.

## Beachtenswerth!

Ich beabsichtige mein Herren-Garderoben-Geschäft Kirchenbude No. 7 im Ganzen oder im Einzelnen zu verkaufen. Auch kann die Kirchenbude vom 1. Juli d. J. ab mit übernommen werden.

**Wittwe Brandt,**  
Wollstraße 65.

**300 Paar neue Hosen,**  
150 Paar Prima-Strühsosen, à 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., 150 Paar halb engl. Hosen, grün gestreift, à 1 Thlr. 5 Sgr., sollen schnell verkauft werden durch

**Wilhelm Schröder,**  
Wollstraße 7.

Wiederverkäufer erhalten bei Entnahme von 1 Dutzend 10 % Rabatt.

Ein Klavier (Tafelformat) ist zu verkaufen Markt No. 12.

**Gartenbau-Verein.**  
Versammlung am 2. Mai 1875.

Bericht über die Blumen-, Pflanzen- und Frucht-Ausstellung der Gesellschaft der Gartenfreunde Berlins vom 17. bis 21. April cr. — Vierter Vortrag des Herrn Vorh. sen. über Obstbau: Allgemeine Regeln, welche beim Baumschnitt zu beobachten sind.

**Landwirtschaftl. Verein.**  
Sitzung Freitag den 30. April, Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause.  
Der Vorstand

## Bekanntmachung.

Die Verpachtung des diesjährigen Grasschnitts an den Wartheallen findet an folgenden Tagen statt:

1) am linkseitigen Hauptdeiche von der hiesigen Kanalbrücke bis Költschen (No.-Stein 30,0)

Montag den 10. Mai cr.,  
Vormittags 8 Uhr,  
bei der Kanalbrücke anfangend;  
2) am Deiche vor den Klein-Götterriener Grundstücken (No.-Stein 6,4 bis 7,2 + 30m.) und vor den Lorenzendorfer Wiesen (No.-Stein 13,2 + 50m. bis 14,0 + 64m.)

Dienstag den 11. Mai cr.,  
Vormittags 8 Uhr,  
beim No.-Stein 13,2;

3) am Querwalle vor dem kleinen Anger von der Schleuse bis zum Schützen-Walle

Dienstag den 11. Mai cr.,  
Vormittags 9 1/2 Uhr,

bei der Schleuse im Querwalle anfangend;  
4) am Schützen-Walle (No.-Stein 6,0 + 94m. bis zur Ablage unterhalb der Warthebrücke

Dienstag den 11. Mai cr.,  
Vormittags 10 1/2 Uhr,

beim No.-Stein 6,0 + 94m. anfangend;  
5) am Rundungswall vom Pick'schen Speicher bis zur Kanalbrücke

Dienstag den 11. Mai cr.,  
Vormittags 11 Uhr,

beim Pick'schen Speicher anfangend;  
6) am rechteitigen Deiche von No.-Stein 0,0 bei Wepritz bis No.-Stein 28,1 bei der Viezer Ablage

Mittwoch den 12. Mai cr.,  
früh 7 Uhr,  
bei Wepritz anfangend.

Die Verpachtung erfolgt nur gegen gleich baare Bezahlung, und werden die Bedingungen jedesmal im Termin bekannt gemacht.

Landsberg a. W., den 27. April 1875.

**Der Deichhauptmann**

E. Müller.

**Backobst**  
in allen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen

**G. Fendius.**

Echt englische  
**Hühneraugen- und Ballen-Ringe**  
zur gänzlichen schmerzlosen Vertreibung derselben empfiehlt

**A. Seidel, Friseur.**

**Goldfische**

in prachtvoller Farbe sind wieder eingetroffen.  
**Heinr. Jsensee.**

**Stettiner Portland-Cement**  
empfing und empfiehlt

**S. Pick.**

**כש**

sehr fettes Rindfleisch, geschächtet von Herrn Kantor Mannheim, ist von heute ab zu haben; auch sehr schönen Rindertalg, à Pfds. 5 Sgr., verkauft

**A. Michael, Fleischermeister,**  
Wollstraße 56.

**Vorzügliche Sellerie,**  
Kohl- und Mohr-Rüben, Zwiebeln und buntfleischige Salatkartoffeln, frischen Spargel empfiehlt die

**Glaesmer'sche Gärtnerei.**

**Levkofjen = Pflanzen,**  
blühende Stiefmütterchen, Nelken, Gartenprimeln und Bergjasmijn-nicht-Stauden, kräftige Kohlrabi sowie alle Sorten Kohlpflanzen sind zu haben bei

**F. Leese,**

Angerstraße 28a.

**1200 Thlr.**

werden auf ein ländliches Grundstück zu leihen gesucht. Näheres beim Uhrmacher Herrn E. Engelin.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzugezeigen, daß ich Brückenstraße No. 6, im Hause des Herrn Bäckermeister Nicol,

ein Korb- und

Korb-Möbel-Lager

eingerichtet habe.

Ebdendaselbst, wie auch in meinem bis herigen, seit 24 Jahren bestehenden Geschäftsstöck, Louisenstraße No. 12, werden nach wie vor Bestellungen angenommen.

**Friedrich Hrey.**

**ff. Macaroni**

sind angekommen.

**G. Fendius.**

Ein noch gut erhaltenes Fortepiano ist billig zu verkaufen.

Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

**Unterleibs-Bruchleidende**

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzengäger in Herisau, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankesbriefe sind der Gebrauchs-Anweisung beigelegt. Zu beziehen in Löpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr., sowohl durch G. Sturzengäger selbst, als durch A. Günther, Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in Berlin. (H. 3220-Qu.)

**Briefbogen**

mit der Ansicht von Landsberg a. W., neu aufgenommen, sowie Rechnungen, Wechsel, sind zu haben in

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Kugeln und Kegel, Billard-Bälle, Queueleder, Points und Leim sind stets zu haben bei

Franz Jammmath, Drechslermeister,

Louisenstraße 27.

Weinflaschen kauft

G. Fendius, Zehowerstraße 3.

Ein Bettsturm und ein Garderobenständer sind zu verkaufen

Louisenstraße 27.

Ein weißes Elsenbein-Medaillon ist in der vorigen Woche verloren gegangen.

Gegen Belohnung abzugeben in der Exped.

dieses Blattes.

**Anzeige.**

Auf die Annonce des Friedrich Greiser in No. 49 d. Bl. diene zur Erwiderung, daß derselbe nicht im Besitz eines Dokuments ist, sondern vielleicht irgend ein anderes Papier meint, welches, seiner häufigen Trunkenheit wegen, von seiner Frau aufgehoben sein mag. Geld darauf zu borgen, kann nicht meine Sache sein, dieweil ich den ic. Greiser, sowie meiner Tochter bis heute in meinem Hause freie Wohnung und Kost gewährt habe.

Um das Schicksal meiner Tochter in etwas zu erleichtern, erlaube ich mir an dieser Stelle die Herren Gastwirthe und Schänker ganz ergebenst zu bitten, dem ic. Greiser fernher keine Getränke mehr zu verabfolgen.

**Persicke**

in Bürgerwiesen.

Eine geübte Putzmacherin, welche lange Zeit im Geschäft gearbeitet hat, sucht vom 1. Juni cr. ab

dauernde Stellung,

sowohl als Putzmacherin, als auch zugleich als Verkäuferin in einem hiesigen Geschäft.

Das Näherte theilt die Expedition dieses Blattes gefälligst mit.

Auf dem Dominium Liebenow bei Dühringshof kann ein Mädchen ordentlicher Eltern, welches Lust hat, die feine Küche zu erlernen, plazirt werden.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus sucht zum baldigen Antritt

O. Wodarg, Wall No. 25.

Ein junges Mädchen zu leichter Handarbeit wird Mittwoch und Sonnabend Nachmittag verlangt von

A. Seidel, Friseur.

**Einige Brauknechte**

werden sofort verlangt von

C. GUTHLER.

Zur baldigen Auferstigung von 1 1/2 bis 2 Millionen Stück Torf wird ein zuverlässiger praktischer Torfmeister gesucht. Reflectanten wollen ihre Bedingungen bald mittheilen an das Dominium Sichts bei Zechlau in Westpr.

**Aufseher - Gesuch.**

Auf

**Rittergut Gloethe**

bei Calbe a. d. Saale findet von Anfang Mai bis Anfang November d. J. ein im Rübenbau erfahrener Aufseher, welcher ca. 30 Arbeitserinnen (Mädchen) mitbringen kann, Dienst.

Schriftliche Meldungen sind an Inspizitor Schwenke daselbst zu richten.

Tüchtige Kesselschmiede werden gesucht von Henckel's Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. O.

**Ein tüchtiger Korbmacher-Gehülfen** findet dauernde Stellung bei

W. Bumke's Wittwe, Friedebergerstraße 5.

Für das Aktien-Theater hier werden ein geachteter und zuverlässiger Mann als Requisiteur, sowie ein Theaterarbeiter gegen guten Gehalt gesucht.

Die Direktion:

**Heinr. Brüning.**

Bureau: im Theater.

Zwei Tischlergesellen werden verlangt von W. Genuß, Güstrinerstr. 37.

Ein verheiratheter Schäfer kann zum 1. Juni d. J. Stellung nehmen.

Näherte Adressen abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Für mein Colonialwaren-Geschäft suche ich, zum, womöglich sofortigen Antritt einen Lehrling.

**Carl Klemm.**

Einen Lehrling sucht

A. Walther, Maler, Zehowerstr. 31a.

Einen Lehrling sucht

Höpner, Bäckermeister.

Einige Mädchen, die schnell und gut nähen können, werden noch zum Erlernen der feinen Damenschneiderei angenommen bei

Efrid Knorr,

im Enderlein'schen Hause.

Angerstraße No. 11 im Garten ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinett, Küche und Zubehör, sogleich zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu beziehen.

**F. Schwab.**

Ein kleines möbliertes Zimmer ist zu vermieten und zu beziehen

Theaterstraße 3.

Eine freundliche möblierte Stube mit Kabinett ist zu vermieten

Brückenstraße 7.

Eine möblierte Stube (parterre) mit Kabinett ist zu vermieten und zum 1. Mai d. J. zu beziehen

Louisenstraße No. 6.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten, auch kann Mittagstisch gegeben werden, Baderstraße 13.

Ein möbliertes Zimmer, sowie Schlafstelle mit Kost ist sofort zu beziehen

Eisenbahnstraße 3, 1 Tr.,

nach der Warthe links.

Eine kleine Wohnung für eine ruhige Familie, sogleich oder zum 1. Juli cr. zu beziehen, wird gesucht.

Adressen unter B. B. in der Exped.

d. Bl. gefälligst niedergzulegen.

Familien, welche geneigt sind, möblierte Wohnungen an Schauspieler vom 1. oder 16. Mai cr. ab zu vermieten, wollen ihre Adressen an mich gefälligst abgeben lassen.

**Brüning,**

Director.

Bureau: Im Action-Theater.

Zwei Schlafstellen mit Kost sind zu haben

Louisenstraße 29.

R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.